

DER HEILIGE JOSEPH, PATRON DER WELTKIRCHE

Einleitung

Am Fest der Unbefleckten Empfängnis im vergangenen Jahr wollte Papst Franziskus nicht nur der seligen Jungfrau Maria gedenken, sondern auch des heiligen Josef, ihres Mannes, durch das Apostolische Schreiben „PATRIS CORDE“ zum 150. Jahrestag der Erklärung des heiligen Josef zum Patron der Weltkirche kennzeichnete.

Für Katholiken und für uns als Diener der Menschen, die in Armut leben, ist das Beispiel des heiligen Josef von unschätzbarem Wert. Das „Ja“, mit dem er bekannte und unbekante Konsequenzen auf sich nahm, ermutigt uns, keine Angst vor unserer Verpflichtung gegenüber Jesus Christus zu haben und mit Liebe und Kreativität unseren Brüdern und Schwestern zu dienen, die sowohl unter materieller als auch unter geistiger und emotionaler Not leiden.

Wir können die Demut, den Gehorsam, die Diskretion und das Schweigen des heiligen Josef bewundern, die Einfachheit seines Lebens, seine unermüdliche Arbeit, um der Heiligen Familie alles zu geben, was nötig war, und die Liste geht noch weiter. Kurzum, er hatte so viele Qualitäten, dass es sich lohnt, ihn zu kennen und zu lieben. Möge sein Leben das unsere erleuchten und mögen wir in ihm ein Vorbild sehen, dem wir folgen können.

In seinem Apostolischen Schreiben „Patris Corde“ geht Papst Franziskus auf sieben konkrete Aspekte der Vaterschaft des heiligen Josef ein:

1. Ein geliebter Vater

„Die Größe des heiligen Josef ist, dass er der Gatte Marias und der Vater Jesu war“. Bei der Vaterschaft des heiligen Josef ging es darum, „sein Leben zu einem aufopferungsvollen Dienst zu machen, ... um sich in seinem Leben und seiner Arbeit ganz ihnen zu widmen. Er stellte seine menschliche Berufung in den Dienst der häuslichen Liebe ... [mit] seinem Herzen und all seinen Fähigkeiten, eine Liebe, die in den Dienst des Messias gestellt wurde, der in seinem Haus zur Reife heranwuchs“.

2. Ein fürsorglicher und liebevoller Vater

In diesem Zusammenhang erklärt der Heilige Vater, dass „Jesus in Josef die zärtliche Liebe Gottes sah: „Wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr derer, die ihn fürchten“ (Ps 103,13)“.

Er fügt hinzu, dass „sogar **durch Josefs Ängste hindurch Gottes Wille, seine Geschichte und sein Plan am Werk waren. Josef lehrt uns also, dass zum Glauben an Gott gehört, dass er auch durch unsere Ängste**, unsere Schwächen und unsere Gebrechlichkeit hindurch wirken kann. Er lehrt uns

auch, dass wir inmitten der Stürme des Lebens niemals Angst haben dürfen, den Herrn unseren Kurs steuern zu lassen. Manchmal wollen wir die vollständige Kontrolle haben, aber Gott sieht immer das größere Bild“.

3. Ein gehorsamer Vater

„Wie bei Maria, **offenbarte Gott Josef seinen Heilsplan. Er tat dies, indem er Träume benutzte**“, betont der Papst. Der erste Traum kam, als er durch Marias mysteriöse Schwangerschaft beunruhigt war, und nach dem zweiten gehorchte er und brachte Maria und Jesus nach Ägypten.

Papst Franziskus betont, dass **„Josef in jeder Situation sein eigenes „Fiat“ erklärte, wie das von Maria bei der Verkündigung und das von Jesus im Garten Gethsemane“** und dass „Josef in seiner Rolle als Familienoberhaupt Jesus lehrte, seinen Eltern gehorsam zu sein (vgl. Lk 2,51), in Übereinstimmung mit dem Gebot Gottes (vgl. Ex 20,12)“.

„Während der verborgenen Jahre in Nazareth **lernte Jesus in der Schule Josefs, den Willen des Vaters zu tun** ... Selbst im schwierigsten Moment seines Lebens, in Gethsemane, entschied sich Jesus, den Willen des Vaters zu tun und nicht seinen eigenen, und wurde „gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz“ (Phil 2,8)“.

4. Ein Vater, der akzeptiert

„**Josef nahm Maria bedingungslos an.** Er vertraute auf die Worte des Engels. „Der Adel des Herzens Josefs ist [ein Beispiel]. ... Heute, in unserer Welt, in der psychische, verbale und physische Gewalt gegen Frauen so offensichtlich ist, erscheint Josef als die Gestalt eines respektvollen und sensiblen Mannes. ... Gott half ihm, indem er sein Urteilsvermögen erleuchtete““.

„Häufig geschehen im Leben Dinge, deren Sinn wir nicht verstehen. Unsere erste Reaktion ist oft die der Enttäuschung und Rebellion. Josef legte seine eigenen Vorstellungen beiseite, um den Lauf der Dinge zu akzeptieren und sie, so rätselhaft sie ihm auch erschienen, anzunehmen, die Verantwortung für sie zu übernehmen“.

„Joseph ist keineswegs passiv resigniert, sondern mutig und entschlossen proaktiv. In unserem eigenen Leben kann das Annehmen und willkommen heißen ein Ausdruck der Gabe des Heiligen Geistes sein, der uns Stärke verleiht. Nur der Herr kann uns die Kraft geben, die wir brauchen, um das Leben anzunehmen, wie es ist“ und den Willen des Vaters zu tun.

5. Ein kreativer, mutiger Vater

Dieser „schöpferische Mut“, von dem der Papst spricht, zeigt sich „besonders in der Art, wie wir mit Schwierigkeiten umgehen“. Er erklärt, dass **„Josef der von Gott auserwählte Mann war, um die Anfänge der Erlösungsgeschichte zu leiten**. Er war das wahre „Wunder“, durch das Gott das Kind und seine Mutter rettet. Gott handelte, indem er auf Josefs schöpferischen Mut vertraute. Als er in Bethlehem ankam und keine Unterkunft fand, in der Maria gebären konnte, nahm Josef einen Stall und verwandelte ihn, so gut er konnte, in ein einladendes Heim für den in die Welt gekommenen Sohn Gottes (vgl. Lk 2,6-7). Angesichts der drohenden Gefahr durch Herodes, der das Kind töten wollte, wurde Josef in einem Traum noch einmal gewarnt, das Kind zu schützen, und stand mitten in der Nacht auf, um die Flucht nach Ägypten vorzubereiten (vgl. Mt 2,13-14)“.

Der Heilige Vater stellt in diesem Brief auch fest, dass „das Evangelium uns nicht sagt, wie lange Maria, Josef und das Kind in Ägypten blieben. Doch sie brauchten sicherlich zu essen, eine Wohnung



und Arbeit zu finden. Es braucht nicht viel Phantasie, um diese Details zu erfassen. **Die Heilige Familie musste sich konkreten Problemen stellen wie jede andere Familie auch**“. Deshalb ist der heilige Josef ein Vorbild für Familien.

6. Ein arbeitender Vater

„**Der heilige Josef war ein Zimmermann, der einen ehrlichen Lebensunterhalt verdiente, um seine Familie zu versorgen.** Von ihm lernte Jesus den Wert, die Würde und die Freude dessen, was es bedeutet, Brot zu essen, das die Frucht der eigenen Arbeit ist“, bemerkt Papst Franziskus.

Er betont weiter, dass **„Arbeit ein Mittel ist, am Werk der Erlösung teilzunehmen, eine Gelegenheit, das Kommen des Reiches Gottes vorzubereiten**, unsere Talente und Fähigkeiten zu entwickeln und sie in den Dienst der Gesellschaft und der brüderlichen Gemeinschaft zu stellen. Sie wird zu einer Möglichkeit der Selbstverwirklichung nicht nur für sich selbst, sondern auch für jene Urzelle der Gesellschaft, die die Familie ist. Eine Familie ohne Arbeit ist besonders anfällig für Schwierigkeiten, Spannungen, Entfremdung und sogar Zerfall. Wie können wir von der Würde des Menschen sprechen, ohne uns dafür einzusetzen, dass jeder einen angemessenen Lebensunterhalt verdienen kann?“.

7. Ein Vater im Hintergrund

Für Jesus ist Josef **„der irdische Schatten des himmlischen Vaters: Er wachte über ihn und beschützte ihn und er ließ ihn seinen eigenen Wegen gehen“**. „Vater sein heißt, Kinder in das Leben und die Realität einzuführen. Sie nicht zurückzuhalten, überbehütend oder besitzergreifend zu sein, sondern sie zu befähigen, selbst zu entscheiden, Freiheit zu genießen und neue Möglichkeiten zu erkunden. **Vielleicht wird Josef deshalb traditionell als „keuschester“ Vater bezeichnet.** ... Keuschheit ist Freiheit von Besitzdenken in allen Lebensbereichen. Nur wenn die Liebe keusch ist, ist sie wirklich Liebe. Eine besitzergreifende Liebe wird letztlich gefährlich: Sie sperrt ein, engt ein und führt zu Leiden“.

Deshalb **„fand Josef das Glück nicht in der Selbstaufopferung, sondern in der Selbsthingabe. Bei ihm sehen wir nie Frustration, sondern nur Vertrauen.** Sein geduldiges Schweigen war das Zeichen tiefen Vertrauens“.

Fragen für Überlegungen in der Gruppe:

1. Führen Sie auf, was Ihrer Meinung nach die Gründe für die Ernennung des Heiligen Josef zum Schutzpatron der Kirche, Schutzpatron der Familien, Fürsprecher für einen glücklichen Tod waren.
2. Welche der Tugenden des heiligen Josef sollten wir Ihrer Meinung nach in unseren vinzentinischen Diensten verwirklichen? Welche Tugenden sollten wir Ihrer Meinung nach in unseren Familien vorleben?

Literatur:

- https://www.vatican.va/content/francesco/de/apost_letters/documents/papa-francesco-lettera-ap_20201208_patris-corde.html
- <https://famvin.org/en/2021/04/19/pope-francis-invites-us-to-reflect-on-st-josephs-heritage-during-the-world-day-of-prayer-for-vocations/> (auf Englisch)

GEBET



*Gegrüßet seist du, Beschützer des Erlösers,
Gemahl der heiligen Jungfrau Maria.
Dir hat Gott seinen einzigen Sohn anvertraut;
auf dich hat Maria ihr Vertrauen gesetzt;
mit dir ist Christus Mensch geworden.
Heiliger Josef, erweise dich
auch für uns als Vater
und führe uns auf dem Weg des Lebens.
Gewähre uns Gnade, Barmherzigkeit und Mut,
und schütze uns vor allem Bösen.
Amen.*

